

steig
riemen
tungen.

men
g in der
ik.

ht
Qual.

hren,
schweine-
l, Meter-
asteine,
uf tische.
den, w
zu Füsse.
ene
dlenen.

eister,
eürgert?

führung.

ein kann, denn
t und kleckst,
ein wird. Ein

ung:
hdlg.

Freiburg i. B.
ner
satz

erteilhaftesten
innschmack-
en Hausrat-
ein geräumig-
und enthält
wertung die
adstelle des
er stellt sich
ennig.
und franko.
Fr. Schmidt.

buch
und höhere
hufen.
ttelstufe.

Wartt. ev.
ungs-Verein.
end 1908.

den Buchtblg.

glinge!
t Gold in allen
und breit em-
nswahl
r, Uhrmacher.

82. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
Netto 1.20 M., mit Postge-
boten 1.30 M., im Begriffs-
und 10 km-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

Verlagspreis Nr. 29.

Auflage 2600.
Anzeigen-Beilage
i. d. 1. Spalte. Jede
gewönl. Schrift ober
beim Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
Entsprechend Rabatt.
Mit dem
Verlagspreis
Schwäb. Landwirt.

Nr. 151

Mittwoch den 1. Juli

1908

Fortwährend kann der Gesellschafter für das III. Quartal 1908 abonniert werden.

Amtliches.

Die Schulkassenämter

wollen darauf hinwirken, daß die Wahlberechtigte ihrer Gemeindeglieder, welche ihre Tiere zu der am **Donnerstag den 16. Juli d. J. in Nagold stattfindenden staatlichen Bezirksrindviehschau** anmelden wollen, diese Anmeldungen in aller Eile durch Vermittlung der Schulkassenämter an das **Oberamt** einreichen.

Kugefügt wird, daß bis jetzt verhältnismäßig wenig Anmeldungen eingekommen sind.

Nagold, d. n. 30. Juni 1908.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Neberflut.

Der Bundesrat hat am Samstag dem Ausschussbericht betr. den Entwurf eines Gesetzes für Fisch-Bohrungen über die Bergwerksverwaltung zugestimmt.

Die neue Schaltungsordnung in Bayern schien eine Zeitlang durch die Haltung des Zentrums gefährdet, daß zum Ausgleich einiger Verbesserungen in den unteren Schaltungsstufen die oberen Schaltungsstufen kürzen wollte. Bei der zweiten Lesung der Vorlage ist es nun aber im Ausschuss noch zu einer Verständigung gekommen, und zwar auf Grund eines von der Regierung vorgeschlagenen Kompromisses. Das Ergebnis ist eine Ersparnis von 900 000 M. in den ersten sechs Jahren bei den oberen Schaltungsstufen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus verhandelte man sich am Freitag durch eine heftige Prügelei wieder einmal eine kleine Abwechslung. Den Anlaß der selbstverwundlich das Gesicht terribil des Hauses, der Graf Sternberg, der die Sozialdemokraten wegen eines nicht unberechtigten Angriffes auf einen Priester hart angerepelt hatte. Die Präsidentenrede blieb in dem längere Zeit dauernden Tumult machtlos, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. In der später wieder aufgenommenen Beratung wurde dann endlich über einige weitere Zwischenfälle hinweg das Budget angenommen. Gleichzeitig angenommen wurde

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kautbach.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„O, Herr Staatsanwalt,“ sagte sie, „wenn ich die geringste Schuld trüge an diesem Unglücksfall, dann könnte ich nie wieder ruhig werden.“

„Ich danke Ihnen für Ihre wahre Freundschaft, die Sie meiner Tochter in diesem dunklen Wette gezeigt haben. Was wäre aus ihr geworden, wenn Sie nicht gekommen wären! Ich mag nicht daran denken. Zerküßens bleiben wir in Ihrer Schuld!“

„O, — nein, — nein, — nein, —“ wehrte sie fast schroff ab. „Sagen Sie mir doch nicht, Herr Staatsanwalt, denn Sie kennen mein Leben nicht, können nicht wissen, daß Fräulein Elisabeth mein zitternder Schutzherr gewesen ist!“

„Sagen Sie mir eins, Fräulein Hengen: Haben Sie irgend jemand im Verdacht, der das Verbrechen an meiner Tochter begangen haben könnte?“

„Ich habe diese ganze Nacht hindurch darüber nachgedacht,“ erwiderte sie, „es liegt mir nicht zum Schlafen kommen. Fortwährend kam ich auf denselben Schluß zurück. Herr Staatsanwalt, ich kann den Gedanken nicht los werden, daß nur ein Mensch, der sie zu fürchten hatte, dieses Verbrechen an ihr beging. Und zu fürchten hatte sie doch nur der, dessen Spur sie seit Monaten mit dem heftigsten Eifer suchte: der Mörder der Schauspielerin Wolabtha, Herr Staatsanwalt.“

Seydel nickte merklich zusammen. Was im innersten Grunde seiner Seele aufgedämmert war in einsamen, angestrichelten Nachstunden, das vernahm er nun von den Lippen des Mädchens mit bewußten, mutigen Worten. Einen

u. a. eine Resolution, die die Errichtung einer deutschen Kunstakademie in Prag fordert. Hierdurch fühlten sich nun wieder Tschechen und Südslaven veranlaßt, in einen großen Spektakel auszubrechen. Am Schluß der 15 1/2 stündigen Sitzung ließ es sich dann Graf Sternberg nicht nehmen, die Sozialdemokraten noch einmal auszubüßen zu schimpfen, was ihm einen Ordnungsruf eintrug. — In Wien und Graz kam es am Samstag wieder zu Studentenunruhen, weil die klerikalen Studenten in Goulart erschienen. In Graz, wo die freigeistlichen Studenten das Universitätsgebäude belagerten und die klerikalen mehrere Stunden hindurch eingeschlossen hielten, wurde infolge der Vorgänge das Semester vorzeitig geschlossen.

Im Haag

sind am Freitag von den Delegierten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens die auf der vorjährigen Friedenskonferenz vereinbarten Verträge gezeichnet worden; für Deutschland mit den Reserven, die in dem Reichstag vorgelegten Verträge angedeutet waren, insbesondere mit Ausschluß der Erklärung über die Luftschiffe.

Die englischen Frauenrechtlerinnen

scheinen, da ihre letzten großen Demonstrationen keinen unmittelbaren Erfolg in der Gesetzgebung hatten, wieder zu den militärischen Methoden greifen zu wollen, und kündigen neue Aktionen an. Auf der anderen Seite ist ein Bund gegen das Frauenstimmrecht ins Leben gerufen worden, der ebenfalls hauptsächlich aus Frauen besteht.

Die anständigen Mexikaner

haben am Freitag Los Barcos angegriffen. Die Garnison leistete hartnäckigen Widerstand. Gegen 40 bis 50 Personen fielen auf beiden Seiten. Die Offiziersquartiere wurden niedergedrückt. Die mexikanische Regierung hat die Vereinigten Staaten ersucht, ihr zur Wahrung der Neutralitätsgesetze beihilflich zu sein. Nach einer Meldung des amerikanischen Gesandten in Mexiko, Thompson, hat die mexikanische Regierung Truppen nach Mexico in dem Staat Coahuila entsandt, wo am 24. v. M. etwa 200 Revolutionäre Kutschen herbeigekommen verhaftet, indem sie von dem Ort Besitz ergriffen.

Parlamentarische Nachrichten. Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 30. Juni. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Kost- und Pflegegelder fortgesetzt und zunächst die Abstimmung über den Artikel 1 und die dazu gestellten Anträge vorgenommen. Diese Abstimmung nahm 40 Minuten in Anspruch und erforderte auch vier namentliche Abstimmungen. Das Ergebnis läßt sich kurz; dahin zusammenfassen, daß nur ein Antrag angenommen wurde, nämlich der des Zentrums, wonach für Kinder, die von ihren nächsten Verwandten, wie den Großeltern, in Kost und Pflege aufgenommen werden, eine

Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nicht eingeholt zu werden braucht. Die Annahme dieses Antrags erfolgte mit 66 gegen 18 Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Mitglieder der Volkspartei. Abgelehnt wurden in namentlicher Abstimmung folgende Anträge des Zentrums: Herabsetzung der Altersgrenze für die der polizeilichen Kontrolle unterliegenden Kinder von 13 auf 6 Jahre (mit 57 gegen 23 Stimmen), Uebertragung der Kontrolle an den Gemeindevorstand anstelle der Ortspolizeibehörde (mit 59 gegen 25 Stimmen) sowie der Antrag Weikwenger (V.R.) Ersetzung der Ortspolizeibehörde durch die Ortsbehörde (mit 44 gegen 39 Stimmen.) Bei Artikel 2 rief eine längere Debatte ein Antrag Mayer-Ulm hervor, der für diejenigen Fälle, in denen die Erlaubnis zur Aufnahme von Kindern nicht notwendig ist, die polizeiliche Ueberwachung beibehalten wissen wollte. Gegen den Antrag wandte sich namentlich die Abg. Gröber und Minister v. Pfeil. Er wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag Gröber angenommen, wonach über die Kosten und Bereine, die nach Art. 1 von der Einholung einer Erlaubnis entbanden sind, das Ministerium des Innern die Ueberwachung zu führen hat. Die weiteren 3 Artikel wurden ohne Debatte erledigt. Die Schlußabstimmung findet später statt. (Fortsetzung folgt.)

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, den 1. Juli 1908.

Bauernregeln für Juli.

Die erste Birne bringt Margareth (13.), drauf überall die Ernt' angeht. — Nur in Juliglut werden Obst und Wein die gut. — Was Juli und August nicht vermocht, wird auch im September nicht gar gelocht. — Sankt Niklas (8.) stellt die Schütler an. — Wie der Juli war, wird der Januar. — Juli vor Jakob die Blüte vom Kraut, auf seine guten Kartoffeln man baut. — Im Juli will der Bauer schwitzen und nicht hinter'm Ofen sitzen. — Ist der Juli kühl und naß, dann bleibt Schenne leer und faß. — Wenn gedeihen soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Wenn's an Maria Selmsichtung regnet, sind wir 40 Tage mit Regen gesegnet. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich auch der Roggen mahlt. — Es donnert, es blitzt in einem Fort und drohend naht die Wolke her, wer sich von jeder Schuld fühlt rein, den schreckt nicht der Blitzen Schein. — Dampf das Strohdach nach Gewitterregen, lehrt's Gewitter wieder auf andern Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, sie nähren der Luft und dem Lande. — Merkt, daß heranz Gewitter ziehn, schnappt auf der Weid nach Luft das Vieh; auch wenn's die Ruten auswärts streckt und in die Höhe die Schwänze reckt. — Gibt Ring oder Hof sich Sonn' oder Mond, bald Regen und Wind

schafflichkeit in ihr emporkatete; belegen mußte sie die brausenenden Wogen, wenn sie nicht darin versinken und sterben wollte.

Siebentes Kapitel.

Sieben hatte Dr. Wendler Elisabeth verlassen und dem Staatsanwalt die beruhigende Versicherung gegeben, daß die Heilung der Wunde gut von Ratten ginge. Elisabeth war völlig sicher und bei klarer Besinnung, doch eine große Schwäche lähmte ihr Denken und Fühlen.

Selbst die Sache, um bereitwillig sie leiden mußte, war nicht inskande, sie mit Unruhe oder Besorgnis zu erfüllen, wie bisher. Sie lag mit geschlossenen Augen in ihrem Bett, sehr blaß und sehr schmal im Gesicht; sie sprach nicht, sie mußte sich dieser unendlichen Mattigkeit überlassen, die sie wie mit einem Traum umspann und die wirklichen Dinge und Tatsachen in eine weite Ferne zu rücken schien. Die dämmerige Schwärze, ein mildes, sanftes, freundliches Weisen, verdrängte den Frieden, den sie in sich trug, und sorgte dafür, daß die Außenwelt die Stille des Krankenzimmers nicht störte.

An einem solchen ruhevollen Morgen kam August Fluth zum Staatsanwalt Seydel, der ihn aus Leipzig zu sich beufen hatte.

Fröhlich, lebendig und humorvoll, wie immer, folgte Seydel in dessen Zimmer. Und ohne Umschweife, wie gewöhnlich, rebete er den Staatsanwalt nach der Begrüßung sofort mit der Hauptsache an: „Dah Sie es sind, der mich ruft, Herr Staatsanwalt, hat mir seit dem Empfange Ihres Briefes zu raten aufgegeben. Sie sind doch unser Widersacher, — dah' ich nicht recht?“

„Nehmen Sie Platz, Herr Fluth,“ erwiderte Seydel



nach nicht verschont. — Sommer's Höhenrauch in Menge, ist Vorbote von großer Winterstrenge. — Sind abends über die Dächer und nach Regen zu schauen, wird die Luft schon anhaltend weißer brauen. — In Jafobi (25. Juli) hell und warm, macht zu Weihnachten den Ofen warm. — Wenn St. Anna (31. Juli) die Amesen aufwerfen, so soll ein strenger Winter folgen. — Hundstage klar, fruchtbares Jahr.

Das neue Dreimarkstück soll, wie der Berl. Lok.-Anz. erzählt, völlig in den Ragen des alten Talers gehalten werden.

Rehrdorf, 1. Juli. Reges Leben und Treiben brachte das vom Musikcorps des Reg. Nr. 13 ausgeführte Konzert im Garten des Gasth. j. Sonne. Von 5 Uhr an spielte die Musik vor dem Gasth. j. Döfen und um 8 Uhr begann das Konzert im Garten des Gasth. j. Sonne, wo sich inzwischen ein zahlreiches Publikum von nah und fern einfand. Diesen Morgen marschirte das Musikcorps nach Rogold um von dort per Bahn nach Niedernau zu fahren.

r. Sulz, 30. Juni. Das vierjährige Töchterchen des Bauern Dengler stürzte am Sonntag mittags aus dem zweiten Stock der elterlichen Wohnung auf die Straße. Bewußtlos wurde die Kleine, die am Kopf und Arm Verletzungen erlitten hatte, vom Plage getragen.

Sulz, 30. Juni. (Korr.) Mit unheimlicher Schnelligkeit ist am gestrigen Freitag die Scheune von Schultheiß Repler, dem im vorigen Jahr ein volles Hundchen auf der Wiele ebenfalls niederbrannte, ein Haub der Flamme geworden. Die Rettung des angrenzenden Wohnhauses, welches schon erheblich Feuer gefangen hatte, und jedermann verloren schien, war nur dank der herrschenden Windrichtung und der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr sowie der Einwohner und Kurgäste, die bald zur Stelle waren, möglich. Amisanten und -inrenten wurden reich in Sicherheit gebracht. Jedoch hat das Haus bedeutenden Schaden gelitten. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet noch nichts Bestimmtes. Selbstentzündung des Heus dürfte ausgeschlossen sein.

Herrenberg, 29. Juni. Das Wirtschafts- und Regimentswesen zur „Trande“ wurde um 40000 M von Regimentsmeister Kay aus Hochdorf erworben. — Heute hielt der nun von hier Scheidende allgemein hoch geachtete Dehan Hochbach seine Abschiedspredigt. Schon in der letzten Sitzung des Gemeinderathes hatte sich der Scheidende herzlich verabschiedet, und am letzten Freitag hatte gelegentlich der Beratung des Armenrats Städtchultheiß Hauber dem Scheidenden besonders für seine rege Wirksamkeit auf dem Gebiete der Armenfürsorge in bewegten Worten gedankt. Herr Dehan Hochbach wird sich in Cannstatt niederlassen.

Horb, 29. Juni. (Korr.) Das vierte öffentliche Konzert des Lehrer-Gesangsvereins Horb, das am 28 und 29. Juni im Lindenhof-Saale zu Horb stattfand, nahm einen allgemeinen beifälligen Verlauf, wohlgerungenen Verlauf. Es ist das erste Mal, daß der Verein unter Mitwirkung einer Musikkapelle konzertiert. Und er hat einen wirklich glücklichen Griff getan. Die Militärkapelle Tübingen brachte unter Direktion von Musikdirektor Schneckenburger wahre Perlen der Instrumentalmusik zum Vortrage. Doch ist der vorzügliche Ruf der Kapelle Schneckenburger zu sehr bekannt, um des weiteren darauf einzugehen. Sämmtliche Orchesterinstrumente wurden meisterhaft vorgeführt. In der Berceuse v. Godard zeigte Hoboch Nothher seine Meisterhaftigkeit auf dem Violoncello. Die Zusammenstellung des Programms kann als sehr gelungen bezeichnet werden. In würdiger Weise eingeleitet wurde das Ganze durch die Overtüre zu der Kantate „Die vier Menschewalter“ v. Frz. Bachner und eine „Phantasie aus Bohemien“ v. R. Wagner. Hiernach folgte „Weibe des Viebes“ v. G. Baldamus, ein Männerchor mit Bariton solo und Orchesterbegleitung. In mächtigen Akkorden wagt in

diesem Chor des Viebes Bracht gleich Sonnenstrahlen zum Ohr der Zuhörer. Das herrliche Bariton solo wurde von Lehrer Weikemann-Nordhatten mit seiner weichen, wohlklingenden Stimme vorzüglich wiedergegeben. Der einzige a capella-Chor „Der Viebe Allmacht“ v. Frz. Witt brachte mit einem majestätischen Schluß „Nun selig, o Viebe“ eine gewaltige Wirkung. Reiches Beifall erntete das als Doppelquartett vorgetragene Lied „Unter dem Lindenbaum“ v. Sturm. Der „Märgchor“ aus R. Wagner's Landhäuser, der durch seine ungewöhnliche, geradezu frapierende Akkordfolge riesige Schwierigkeiten bietet, wurde vom Chor tadellos bemessert und entsprechend gedankt. Das Volkslied war vertreten durch Silbers „Nun leb wohl, du kleine Gasse“, das ein solches Liedchen sich in die Herzen des Publikums zu schleichen weiß, zeigte der überaus reiche Beifall. In den beiden Chören „Das Schwedengrab“ v. Blüddemann und „Friedrich Rothbart“ v. Pöbberstly treten uns zwei Kompositionen mit sehr lebendiger und treffender Komposition entgegen. Welchen von beiden die Palme gebührt, ist schwer zu entscheiden. Obwohl vom Publikum „Rothbart“ mehr gedankt wird, möchten wir doch „Das Schwedengrab“ unwillkürlich höher bewerten wissen. Der vollendete Vortrag trug bei beiden Chören viel zur großartigen Wirkung bei. Ueber dem Ganzen stand als Leiter der erst jüngst gewählte Dirigent Lehrer Lehr-Rehrdorf, der seine ganze Kraft und Energie mit Erfolg einsetzte. So blüht der Lehrer-Gesangsverein Horb auf zwei ruhmvollste Tage zurück. Ein volles Haus entlohnte ihn für die vielerhand großen Mühen der Vorbereitung. Möge er wenig fortwähren auf der hohen Bahn, die er betreten. Dazu ein herzlich „Gut auf!“: er blühe und gedeihe!

r. Calw, 30. Juni. In vergangener Nacht wurden zwei Mitglieder der Geheimen Gesellschaft „Kalte Hand“, die von einem hiesigen Wirt durch Drohbriefe Geld erpressen wollten, in dem Augenblicke festgenommen, als sie den auf dem Abortsektor deponierten Geldbeutel abholen wollten. Es sind zwei Arbeiter eines Baugeschäftes, von denen der eine ein Norddeutscher ist, der andere aus dem Oberamt Calw kommt. Die beiden Verurtheilten hatten doch wohl Ahnung auf den Eindring ihrer Drohbriefe gedankt, und gehofft, müde ohne eine nette Summe zu verdienen.

—t. Aus dem Freudenstädter Bezirk, 30. Juni. Gegenwärtig halten sich 8 junge Engländer, Studierende der Forstwissenschaft, in unserer Gegend auf, um unter Leitung eines englischen Professors, eines württ. Oberförsters und mehrerer Forstwirthe unser Forstwesen zu studieren. Sie werden sämtlich noch im Herbst dieses Jahres nach Indien reisen, wo sie von der englischen Regierung als Oberförster Anstellung erhalten. Jeder soll dort mit der Beaufsichtigung eines Forstbezirks von der Größe Württemberg's beauftragt werden. Nach 5jährigem Aufenthalt in Indien steht es ihnen frei, sich in der Heimat anstellen zu lassen. Wenn sie aber das dortige Klima zwanzig Jahre ertragen, erfolgt ihre Pensionierung mit vollem Gehalt. Sie interessieren sich hier für alles, was zur Forstwirtschaft gehört; auch die Fiskalierei auf dem Jinsbach erregt ihr Interesse. Selbst das Flogwindenmachen lernen sie beim alten „Hans“ in Weimersberg. Als praktische Engländer sehen sich die jungen Herren nicht verdrücken, selbst einige Wieden zu drehen.

Stuttgart, 29. Juni. Eine Versammlung der Techniker und Handlungsgehilfen nahm nach einem Vortrag des Professors Hummel Karlsruhes einstimmig eine Resolution an, die den schärfsten Protest gegen den Eingriff des Verbandes bayerischer Metallindustrieller in das gesetzlich verbriefte Koalitionsrecht ausspricht. In der Debatte sprachen Abgeordnete sämtlicher Parteien zugunsten des Koalitionsrechts der Privatangestellten.

r. Stuttgart, 29. Juni. Ein Erlass des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend Maßnahmen für Brandfälle in den Schulen, vom 24. Juni 1898,

gibt für die höheren Schulen und die Volksschulen Vorschriften, welche die rasche und gefahrlose Entleerung der Schulen im Brandfalle sicherzustellen bestimmt sind: An jeder Schule, deren Klassenzimmer nicht ausschließlich im Erdgeschosse liegen, sind während eines Schuljahres mindestens zwei Probeübungen im raschen und planmäßigen Verlassen des Schulgebäudes vorzunehmen. Die eine Übung soll innerhalb der ersten 3 Wochen nach Beginn des Schuljahres, die andere im zweiten Schulhalbjahr stattfinden. An größeren Schulkomplexen empfiehlt es sich, die Übungen während eines Schuljahres mehrmals zu wiederholen. In mehrklassigen Schulen ist für die Probeübungen sowohl, wie für den Ernstfall mittelst einer Glocke oder eines Läutwerks, grundsätzlich nicht durch Feuerzeuge ein Alarmzeichen zu geben, das als solches sofort erkennbar und durch alle Räume hörbar ist. Sind Glocken zu dem genannten Zweck nicht bereits vorhanden, so sind entsprechende Anträge an die Gemeindevorstellungen (bei den staatlichen Anstalten an die Bezirksbehörden) zu stellen. Sobald das Alarmzeichen ertönt, nehmen die Schüler im Klassenzimmer Anstellung und verlassen, nachdem sich der Lehrer vergewissert hat, das ein Zusammenstoß mit weiteren Abteilungen nicht erfolgt, zu zwei und zwei gereiht, auf Anordnung des Lehrers das Klassenzimmer. Beklettert nicht solange an der Türe stehen, bis der letzte Schüler das Zimmer verlassen hat. Rührt sich ein Zusammentreffen mit anderen Abteilungen nicht völlig vermeiden, so gehen die jüngeren Jahrgänge den älteren voran. Ueberkleider, Kopfbedeckungen, Bücher u. a. sind im Klassenzimmer zurückzulassen. Der Weg über Gänge und Treppen ist gleichfalls paarweise im gewöhnlichen, jedenfalls nicht im Schnell- oder Lauffschritt zu nehmen. Jede gefährliche Stelle ist strengstens zu vermeiden. Für größere Schulkomplexe ist anzuordnen, daß der Schulleiter oder derjenige Lehrer, dessen Klasse das Schulgebäude zuerst verlassen hat, an der Hauptidee Anstellung nimmt, um bei einem dort entstehenden Gedränge sofort einzugreifen. Damit die Schüler sich daran gewöhnen, sich reich von ihren Plätzen zu entfernen und sich geordnet aufzustellen, sind in den einzelnen Klassen Proben zu diesem Behufe vorzunehmen. Auch ist mit größtem Nachdruck darauf zu halten, daß die Schüler in den Zwischenpausen und beim Schulschluß das Gebäude ruhig und geordnet, nicht in Massen, sondern reihenweise verlassen. An den größeren Anstalten haben sich die Lehrer darüber verständigt zu halten, in welcher Reihenfolge und durch welche Ausgänge die Räumung des Gebäudes zu erfolgen hat.

Die Anstaltsvorstände haben sich zu Beginn jedes Schuljahres darüber zu vergewissern, daß diese Verabredungen sorgfältig getroffen sind. Während des Unterrichts sollen sämtliche Haustüren (auch die Hintere und Seitentüren) unvergeschlossen bleiben. Ist es im Ernstfall wegen starken Rauchs im Gebäude nicht möglich, über Gänge und Treppen den Ausgang zu gewinnen, so haben die Lehrer die gebotenen Maßnahmen von sich aus zu treffen, z. B. ihre Schüler in ein Zimmer zurückzuführen, die Türe zu schließen und Hilfe von außen abzuwarten. Sowohl bei den Probeübungen als im Ernstfall muß alles auf sorgfältigste Vermeidung werden, was eine gefährliche Aufregung hervorrufen und Schaden (z. B. durch Fallen flüchtiger Schüler bei freien Treppen) herbeiführen könnte. Auch im Ernstfall sind die Schüler mit der Gefahr nicht bekannt zu machen. — Es ist möglichst noch im laufenden Schulhalbjahr eine Probeübung an der Hand dieser Bestimmungen vorzunehmen.

Vom Todensee, Ende Juni. Im Anschluß an ihre Berichte über die letzten Versuchsjahre des Grafen Zeppelin brachten und bringen noch württemberg. Zeitungen recht temperamentovolle Betrachtungen über Spannungen zwischen dem preussischen Kriegsministerium und dem Grafen Zeppelin, die sich am Tage der wenig erfolgreichen ersten Auffahrt zu einem offenen Konflikt zwischen dem Grafen und dem Minister von Einem verschärft haben sollen.

ein wenig feinsinnig; „es hat sich manches geändert seit einigen Tagen.“

„Ich bin dochhaft genug, Herr Staatsanwalt, zu wünschen, daß die Dinge sich zu unseren Gunsten und zu Ihren Ungunsten verhalten; ich bringe auch verschiedene Nachrichten mit aus Leipzig, über die Sie kennen werden.“

Während Sendel ihm aber die Ereignisse der letzten Tage erzählte, wurde der junge Mann ernst. Elisabeth's Bemerkung ging ihm sehr nahe.

„Und wer ist der Schurke?“ fragte er lebhaft. „Haben Sie einen Verdacht?“

„Der erste, wenn auch mit von vornherein wenig plausible erscheinende Verdacht trat natürlich diesen sogenannten Kropfen, mit dessen Namen der Brief unterzeichnet war. Ich habe sofort die eingehendsten Nachforschungen nach ihm anstellen lassen, aber es hat sich ergeben, daß er die Tat unmöglich verübt haben kann. Er befindet sich seit einiger Zeit nicht mehr in Berlin, sondern in München, und sein Aufenthalt dort ist auch für den fraglichen Abend zweifellos nachgewiesen. Zudem hat seine Handschrift nach dem Urteil der Schreibschreiberkandidaten nicht die mindeste Ähnlichkeit mit der des Briefes. Also ist sein Name von einem anderen mißbraucht worden.“

„Nun, wer es auch getan hat,“ rief Fluth erregt, „wenn der Schurke ein Kugelhieb angerichtet hätte, — dann, Herr Staatsanwalt, würde ich gegen das hohe Gericht selbst einen fürchterlichen Prozeß angestrengt haben.“

Sendel lächelte trübe und wiegte nachdenklich den erusten Kopf.

„Ich fürchte, die Sache Klaffen wird mir und manchem anderen eine schwerwiegende Lehre geben,“ sagte er. „Es ist wahr, man besitzt viel zu viel Beamtendünkel; man glaubt, es sei unmöglich, einen Fehlgang zu tun, sobald die

Älten (selbst) schießende Tatsachen und Beweise zeigen. Was haben Sie noch in Leipzig angestellt, Herr Fluth?“

„Die seltsamsten, verborgenen Dinge der Welt habe ich aus dem Stande der Vergangenheit aus Sicht der Gegenwart gegossen; und siehe da, die Gegenwart hat mir die fehlenden Glieder zu einer langen Kette, die ich vervollständigen werde. Hören Sie, Herr Staatsanwalt, wie ich suchte und fand. Also ich habe in Leipzig meine geheimen Verbindungen, — auch erst durch Blü und Borchst an mich gelockt. Sie wissen doch selbst, Herr Staatsanwalt, wie man sich den Kopf zerbrechen hat, irgend einen Anhaltspunkt für das Vorleben der ermordeten Schauspielerin Marietta Soladilla zu finden. Bis jetzt blieb alles dunkel, um sie herum und über sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Die patriotische Erziehung der französischen Soldaten. Unter dem Titel „Die patriotische Erziehung des Soldaten“ erscheint soeben ein bemerkenswertes Buch von Benoit Roland, mit einem Vorwort von George Duruy, das den französischen Vaterlandsfreunden wegen der Tatsachen, die es mittelst, lebhaftes Beifallmerkmale erweckt, wenigstens es mit seinen Vorschlägen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufgeben will. Der bekannte Schlachtenmaler Eduard Detaille hat in einem seiner Bilder ein französisches Regiment im Bivouac dargestellt, wie in den Träumen der schlummernden Soldaten die glorreichen Schichten ihrer Vorfahren, der Soldaten der großen Armee, der Kämpfer von Sebastopol und Solferino vorüberziehen und ihren Entschluß den Weg zum Sieg zeigen. Roland hat sich nun gefragt, ob in den heutigen Bivouacs die französischen Soldaten in gleicher Weise vom Ansehen der Ahnen

träumen könnten. Seine Antwort ist ein lautes Nein; denn um von Kusteritz und Jena träumen zu können, meint er, muß man diese Namen und ihre Bedeutung kennen. Und die jungen Franzosen von heute kennen sie nicht! Sie wissen nicht einmal etwas von den letzten französischen Niederlagen, sie haben kaum eine Ahnung von Sedan, Metz und dem Verlust des Elsas! Benoit Roland hat eine ungeheure Umfrage veranstaltet, deren Ergebnisse er im Anfang seines Buches mitteilt. Fünf Jahre hintereinander hat er zwanzig Leute aus den Rekruten seiner Kompanie ausgewählt und sie genau aufgefragt. 60 Prozent dieser jungen Franzosen wußten nichts davon, welche Ruhmestaten die französische Armee in früheren Zeiten vollbracht hat. 36 Prozent wußten nicht, daß Frankreich im Jahr 1870 besetzt worden war. 46 Prozent hatten keine Ahnung davon, daß Elsas und Lothringen vor diesem Jahr Frankreich gehört hatten. „Diese herzerregenden Resultate“, schreibt der General Jurkinder im „Figaro“, „gehen mit voller Deutlichkeit aus den Jahr für Jahr aufgestellten Tabellen und auch aus den wörtlich wiedergegebenen Antworten hervor, die in einer erschreckenden Art zeigen, wie die patriotische Erziehung unserer Söhne von unseren Schullehrern schlecht ausgeht.“ Die Familie und die Lehrer müßten den praktischen patriotischen Unterricht, den die Jünglinge später im Regiment erhalten, gründlich vorbereiten; aber die Lehrer dächten eher daran, „den Krieg den Krieg zu erklären“. Roland hat ein ganzes System dieser „patriotischen Erziehung“ ausgearbeitet, bei dem Bilder und Vorstellungen, Kriegsbilder und Besuche von Denkmälern und Schlachtfeldern, tägliche Unterhaltungen über die Kriegsgeschichte, Erzählungen von Heldentaten in alter und neuer Zeit zu dem einen großen Ziel zusammenwirken sollen.

Da auch nehmen, lösen die Blase je Grafen vorhandene wicklung (was milage best die noch Anklaffen Wunen, Hinmune Offizier nach H schiff noch andere Bodenfer Optimie eilung in hätte er Aber ma ihn gera seit abe und lnn zu dem nicht das einen er Bildigen eine Ker sicherlich Berlin zu Aufsitz diese uny Fortgang bereiten für das den Fall Die Her Entwickl

Die wirtschaft in Mark der Gef nicht nur unter der Hellern e Stellung in jauer W Pflug m pyramide von Hm sich auf Nichte Schnell Geibel d „Boltman



hulen Vor-
erung der
nd: An
hlich im
mindestens
in Verlassen
bung soll
Schuljahres,
ben. An
ebungen
sten. In
en sowohl
der eines
ein Värm-
und durch
genannten
de Anträge
n Anhalten
Värmischen
Kuffkennung
at hat, das
cht erfolgt,
bedräng das
Läre stehen,
läßt sich
nicht völlig
den älteren
u. a. sind
der Gänge
wobulischen,
zu nehmen.
den. Jeder
Schuljahr
künde zuerst
nt, um bei
fen. Damit
von ihnen
ten, sind in
rgnehmen.
es, das die
Schuljahr
n, sondern
ken haben
in welcher
umung des
ginn jedes
abredungen
chts sollen
Scheidlinien)
gen starken
nd Treppen
gebotenen
Schüler in
n und Hilfe
schreibungen
vermehren
strufen und
bei Stellen
all sind die
en. — Es
eine Probe-
nehmen.
nfschlag an
des Grafen
Zerkungen
Spannungen
dem Grafen
lichen ersten
dem Grafen
ben sollen.
Rein; denn
meint er,
innen. Und
Sie wissen
nen Nieder-
Reg und
eine un-
er im An-
tereinander
Kompanie
oyent dieser
nmessteten
bracht hat.
Jahr 1870
hnung da-
Frankreich
schreibt
mit voller
n Tabellen
worten her-
die patrio-
Schullehrern
die Bekrer
n die Jüng-
vorberetten;
den Krieg
er patrio-
y und Dar-
mütern und
die Kriegs-
e und weint
sollen.

Da auch bedeutendere Blätter neuerdings hierdon Kritik nehmen, mag eine Zurückführung der an sich recht harmlosen Angelegenheit auf das ihr zukommende Maß am Platze sein. Wenn wirklich solche Gegensätze zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Kriegsminister in einem Grade vorhanden wären, der Bestrebungen für die fernere Entwicklung des Zeppelinschen Unternehmens werden würde (was wir indessen auf Grund genauer Kenntnis der Sachlage bezweifeln), so wäre es doch die denkbar unglücklichste Art, die vorhandene Missstimmung durch schroffe und einseitige Auslassungen zu verschärfen. Man wird nicht leugnen können, daß es eine kleine Übertreibung war, die Bestimmung nach rufen mußte, wenn eine große Zahl höherer Offiziere und angesehenen Persönlichkeiten zu einem Termin nach Friedrichshafen gerufen wurden, zu dem das Luftschiff noch nicht fertig war, und diese Herren, die auch noch anderes zu tun haben, nun mehrere Tage in der kleinen Bodenfestung unstätig warten mußten. Wir wollen den Optimismus des Grafen Zeppelin, der sich in seiner Ueberzeugung fundiert, nicht scheitern, denn ohne diesen Optimismus hätte er sein Werk nie bis soweit durchführen können. Aber man darf es vermeiden, wenn die Betroffenen sich über ihn gerade in diesem Falle wenig einzulassen zeigen. Andererseits aber war es recht wenig angebracht, wenn Ingebold und Linnat den Kriegsminister gerade in dem Augenblick zu den übel aufgenommenen Äußerungen forttrifften, als nicht das fahrbereite Luftschiff, sondern elementare Gewalt ein erneutes Aufschub erzwangen. Bei einer ruhigen Würdigung der Sachlage wäre das „Rißverständnis“ einer Äußerung des Grafen Zeppelin dem Kriegsminister sicherlich nicht passiert, und er wäre weniger indigniert nach Berlin zurückgekehrt, als es 3 Stunden vor dem tatsächlichen Aufstieg des Luftschiffes der Fall war. Zum Glück können diese inzwischen wohl überwundenen „Rißverständnisse“ dem Fortgang des Unternehmens keinerlei Hindernisse mehr bereiten. Das Kriegsministerium hat sich ruhig und objektiv für das Zeppelinsche Modell seit Jahresfrist entschieden für den Fall, daß es die bekannten Aufgaben zu lösen vermag. Die Fernfahrt allein wird demnach über die weitere Entwicklung des Unternehmens entscheiden. (BfV. Stg.)

Roz Gyth. Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat der Leitung des Schillermuseums in Marbach Anlaß gegeben, eine Anzahl auf den Begründer der G. S. G. G., Roz Gyth, bezügliche Schriftstücke, die nicht nur als Ingenieur und Organisator, sondern auch unter den aus unserem Lande hervorgegangenen Schriftstellern einen hohen Rang einnimmt, der dauernden Ausstellung im Schillermuseum einzufügen. An eine Reihe interessanter Blätter aus den Manuskripten seiner Werke „Oster Pfingst und Schraubstock“, „Der Kampf um die Cheops-Pyramide“, „Im Strom unserer Zeit“ und „Der Schneider von Ulm“ schließen sich u. a. Briefe von Roz Gyth, die sich auf die Landwirtschaftsausstellung in München, seine Rückkehr nach Schwaben, seinen 70. Geburtstag und den „Schneider von Ulm“ beziehen, ein Brief von Emanuel Geibel über Roz Gyth's episch-lyrische Jugendbildung „Vollmar“, an des Dichters Vater, Ephorus Eduard Gyth,

gerichtet, eine humoristische Federzeichnung von Roz Gyth und sein Bildnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Dem „Daily Graphic“ wird von hier gemeldet, Kaiser Wilhelm werde ungefähr am 8. August von Norwegen zurückkehren und man erwarte, daß er mit König Eduard auf dessen Reise nach Maritima zusammenzutreffen werde.

Wiesbaden, 30. Juni. Un erwartet rasch ist gestern Abend Polizeikommissär Friedrich Seiffert hier aus dem Leben geschieden. Wie selten ein Beamter war er in der Bürgerkassette bekannt und beliebt, und sowohl bei seinen Vorgesetzten wie auch Untergebenen erstreckte er sich stets der geduldeten Achtung. Ueber 30 Jahre verließ Herr Seiffert hier das schwere Amt des Polizeikommissärs.

Konstanz, 30. Juni. Zwischen Lantingen und Lautenburg, Amts Waldshut, wurde an einem Handwerksburschen ein Raubmord verübt. Auf die Ermittlung des Täters sind 500 M. Belohnung angesetzt.

München, 30. Juni. Die Hauptzeugin im Prozeß Riederhofer, Frau Eisele, beschuldigt jetzt den Räder des Kaufmanns Henschel, den früheren Direktorkollegen Riederhofer, daß er auch eine reiche junge Russin ermordet und sich in den Besitz des Brillantenschmuckes derselben gesetzt habe.

Kiel, 29. Juni. Wegen bringenden Verdachts des Landesverrats wurde heute nacht der Marine-Obermaat Dietrich von der 7. Kompanie der 1. Matrosen-Division und seine am Königsweg wohnende Geliebte verhaftet.

Prozeß Eulenburg.

Berlin, 30. Juni. Die heutige Sitzung wurde noch fast vollständig ausgefüllt durch die Vernehmung des Angeklagten. Wie ver. antw., hat der Fürst nach wie vor mit aller Entschiedenheit bestritten, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Er habe durch seine Eid in Abrede gestellt, strafbare Handlungen im Sinne des § 175 begangen zu haben. Mit den „Schmälzeren“, von denen er dabei gesprochen habe, habe er nur alles das gemeint, was strafbar ist. (1) Auf die Frage des Vorsitzenden, wie denn aber beispielsweise der Zeuge Rieder zu seiner so schwer belastenden Aussage komme, soll Fürst Eulenburg geantwortet haben, daß sei ihm ein Rätsel. (2) Gegen 1/3 Uhr wurde in die Beweisannahme eingetreten. Als erster Zeuge wurde Baron Rothschilb aus Wien vernommen, der nichts Ungünstiges über den Fürsten zu bekunden wußte. Sodann wurden Professor Seitz und Kaufmann Dandel, beide aus München, vernommen.

Gegen 3 Uhr wurde Fürst Eulenburg von einem Schwärzungsantrag befallen, und seine Verteidiger beantragten daher, die Verhandlung auszusetzen. (3) **Reise Entlassungen Harbes.** Die „Reue Hamb. Stg.“ und die „Bölgiger Abendzeitung“ veröffentlichen Interviews mit Maximilian

Harben, in denen Harben u. a. geäußert haben soll, den Hofstaatsrat Decombe habe ein enges Freundschaftsverhältnis mit dem österreichischen Gesandtschaftsattaché Grafen Bonatti verbunden. Weiter habe Harben erklärt: Eulenburg hat den Geheimrat von Helldorf geküßelt, aber der Spiritismus des Fürsten wirke auch auf den Kaiser und dessen Umgebung sehr schädlich ein. Selbst der Kaiser hat verschiedenen spiritistischen Sitzungen beigewohnt; er trug längere Zeit in seiner Uhrkette ein Stück Zeng, das in einer spiritistischen Sitzung angelisch bei einer Selbsterlöschung zurückgeblieben war.

Bezüglich des Grafen Nolte habe Harben geäußert, er habe noch mehr Beweise, als er bisher verbreitet habe, dafür, daß Graf Nolte homosexuell sei. — Dem Fürsten Eulenburg habe man mehrmals nahegelegt, Selbstmord zu begehen. (4) **Eingefandt.**

(5) **Eingefandt.** (6) **Eingefandt.**

Für die Gemeinde B. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Ruhe wird hier zum Ausdruck gebracht, was jedem mit gesundem Menschenverstand Gesagtem klar ist, nämlich: daß das Polizei- und Schupperpersonal von seiner Aufstellungsbefugnis bez. von einem von dieser hiesig beauftragten Beamten instruiert wird und es nicht notwendig haben wird, sich von jedem auf der Straße Dahergelaufenen belehren und von diesem auf seine Pflicht hinweisen zu lassen braucht, so daß auch nach die Passanten durch das lautiöse Verhalten derselben lächerlich gemacht werden. Daß die Behauptung eines solchen Wichtigtuers kein Dank von Gerechtigkeit und Recht in sich faßt, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. Wüßten diese Worte für die rechtlich denkenden Einwohner und für das Polizei- und Schupperpersonal einer Gemeinde, in welcher sich derartige Individuen aufhalten und ihr Wesen treiben, befürchtend wirken.

Wien-Berlin. Die von dem deutschen Radfahrerkund veranstaltete große Radfahrt über 2200 km erbeutet mit einem glänzenden Resultat für die Marke Daimler. Der 1., 2., 3. und 4. in der Gruppe mit starkem Zahntrieb, sowie der 5., 6. und 7. in der Gruppe mit Nabenbremse besaßen auf dieser großen Fahrt obige Marke und konnten ein derartig glänzendes Resultat darauf erzielen.

Wien-Berlin. Die von dem deutschen Radfahrerkund veranstaltete große Radfahrt über 2200 km erbeutet mit einem glänzenden Resultat für die Marke Daimler. Der 1., 2., 3. und 4. in der Gruppe mit starkem Zahntrieb, sowie der 5., 6. und 7. in der Gruppe mit Nabenbremse besaßen auf dieser großen Fahrt obige Marke und konnten ein derartig glänzendes Resultat darauf erzielen.

Witterungsbericht. Donnerstag den 2. Juli. Bo: mäßig heiter, trocken, gewitterlos.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pant.

Prinz Heinrich-Fahrt 2200 km 7 Fahrtage

Neckarsulmer Viercylinder

10/20 HP

regulärer Tourenwagen, kleinste Stärke aller 144 Teilnehmer

Nr. 141 C. Schmidt ohne jeden Defekt am Ziel.

Kein speziell konstruierter langhubiger Rennwagen!



Aus einer Serie regulärer Tourenwagen entnommen!

Glänzendes Resultat!

Verlangen Sie Katalog: Modelle 6/12, 8/15, 10/20 HP Viercylinder.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.

Kgl. Hoflieferant.

Neckarsulm.

Regio.

Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1:50,000 mit Höhenlinien und Schummerung. Bl. 1: Döhlbach, Bl. 2: Calw-Bildbach, Bl. 3: Freudenstadt, Bl. 4: Gorb-Rogel-Tornstein, Bl. 5: Trüben, Bl. 6: Weibach, Bl. 7: Weibach, Bl. 8: Weibach, Bl. 9: Weibach, Bl. 10: Weibach, Bl. 11: Weibach, Bl. 12: Weibach, Bl. 13: Weibach, Bl. 14: Weibach, Bl. 15: Weibach, Bl. 16: Weibach, Bl. 17: Weibach, Bl. 18: Weibach, Bl. 19: Weibach, Bl. 20: Weibach, Bl. 21: Weibach, Bl. 22: Weibach, Bl. 23: Weibach, Bl. 24: Weibach, Bl. 25: Weibach, Bl. 26: Weibach, Bl. 27: Weibach, Bl. 28: Weibach, Bl. 29: Weibach, Bl. 30: Weibach, Bl. 31: Weibach, Bl. 32: Weibach, Bl. 33: Weibach, Bl. 34: Weibach, Bl. 35: Weibach, Bl. 36: Weibach, Bl. 37: Weibach, Bl. 38: Weibach, Bl. 39: Weibach, Bl. 40: Weibach, Bl. 41: Weibach, Bl. 42: Weibach, Bl. 43: Weibach, Bl. 44: Weibach, Bl. 45: Weibach, Bl. 46: Weibach, Bl. 47: Weibach, Bl. 48: Weibach, Bl. 49: Weibach, Bl. 50: Weibach, Bl. 51: Weibach, Bl. 52: Weibach, Bl. 53: Weibach, Bl. 54: Weibach, Bl. 55: Weibach, Bl. 56: Weibach, Bl. 57: Weibach, Bl. 58: Weibach, Bl. 59: Weibach, Bl. 60: Weibach, Bl. 61: Weibach, Bl. 62: Weibach, Bl. 63: Weibach, Bl. 64: Weibach, Bl. 65: Weibach, Bl. 66: Weibach, Bl. 67: Weibach, Bl. 68: Weibach, Bl. 69: Weibach, Bl. 70: Weibach, Bl. 71: Weibach, Bl. 72: Weibach, Bl. 73: Weibach, Bl. 74: Weibach, Bl. 75: Weibach, Bl. 76: Weibach, Bl. 77: Weibach, Bl. 78: Weibach, Bl. 79: Weibach, Bl. 80: Weibach, Bl. 81: Weibach, Bl. 82: Weibach, Bl. 83: Weibach, Bl. 84: Weibach, Bl. 85: Weibach, Bl. 86: Weibach, Bl. 87: Weibach, Bl. 88: Weibach, Bl. 89: Weibach, Bl. 90: Weibach, Bl. 91: Weibach, Bl. 92: Weibach, Bl. 93: Weibach, Bl. 94: Weibach, Bl. 95: Weibach, Bl. 96: Weibach, Bl. 97: Weibach, Bl. 98: Weibach, Bl. 99: Weibach, Bl. 100: Weibach, Bl. 101: Weibach, Bl. 102: Weibach, Bl. 103: Weibach, Bl. 104: Weibach, Bl. 105: Weibach, Bl. 106: Weibach, Bl. 107: Weibach, Bl. 108: Weibach, Bl. 109: Weibach, Bl. 110: Weibach, Bl. 111: Weibach, Bl. 112: Weibach, Bl. 113: Weibach, Bl. 114: Weibach, Bl. 115: Weibach, Bl. 116: Weibach, Bl. 117: Weibach, Bl. 118: Weibach, Bl. 119: Weibach, Bl. 120: Weibach, Bl. 121: Weibach, Bl. 122: Weibach, Bl. 123: Weibach, Bl. 124: Weibach, Bl. 125: Weibach, Bl. 126: Weibach, Bl. 127: Weibach, Bl. 128: Weibach, Bl. 129: Weibach, Bl. 130: Weibach, Bl. 131: Weibach, Bl. 132: Weibach, Bl. 133: Weibach, Bl. 134: Weibach, Bl. 135: Weibach, Bl. 136: Weibach, Bl. 137: Weibach, Bl. 138: Weibach, Bl. 139: Weibach, Bl. 140: Weibach, Bl. 141: Weibach, Bl. 142: Weibach, Bl. 143: Weibach, Bl. 144: Weibach, Bl. 145: Weibach, Bl. 146: Weibach, Bl. 147: Weibach, Bl. 148: Weibach, Bl. 149: Weibach, Bl. 150: Weibach, Bl. 151: Weibach, Bl. 152: Weibach, Bl. 153: Weibach, Bl. 154: Weibach, Bl. 155: Weibach, Bl. 156: Weibach, Bl. 157: Weibach, Bl. 158: Weibach, Bl. 159: Weibach, Bl. 160: Weibach, Bl. 161: Weibach, Bl. 162: Weibach, Bl. 163: Weibach, Bl. 164: Weibach, Bl. 165: Weibach, Bl. 166: Weibach, Bl. 167: Weibach, Bl. 168: Weibach, Bl. 169: Weibach, Bl. 170: Weibach, Bl. 171: Weibach, Bl. 172: Weibach, Bl. 173: Weibach, Bl. 174: Weibach, Bl. 175: Weibach, Bl. 176: Weibach, Bl. 177: Weibach, Bl. 178: Weibach, Bl. 179: Weibach, Bl. 180: Weibach, Bl. 181: Weibach, Bl. 182: Weibach, Bl. 183: Weibach, Bl. 184: Weibach, Bl. 185: Weibach, Bl. 186: Weibach, Bl. 187: Weibach, Bl. 188: Weibach, Bl. 189: Weibach, Bl. 190: Weibach, Bl. 191: Weibach, Bl. 192: Weibach, Bl. 193: Weibach, Bl. 194: Weibach, Bl. 195: Weibach, Bl. 196: Weibach, Bl. 197: Weibach, Bl. 198: Weibach, Bl. 199: Weibach, Bl. 200: Weibach, Bl. 201: Weibach, Bl. 202: Weibach, Bl. 203: Weibach, Bl. 204: Weibach, Bl. 205: Weibach, Bl. 206: Weibach, Bl. 207: Weibach, Bl. 208: Weibach, Bl. 209: Weibach, Bl. 210: Weibach, Bl. 211: Weibach, Bl. 212: Weibach, Bl. 213: Weibach, Bl. 214: Weibach, Bl. 215: Weibach, Bl. 216: Weibach, Bl. 217: Weibach, Bl. 218: Weibach, Bl. 219: Weibach, Bl. 220: Weibach, Bl. 221: Weibach, Bl. 222: Weibach, Bl. 223: Weibach, Bl. 224: Weibach, Bl. 225: Weibach, Bl. 226: Weibach, Bl. 227: Weibach, Bl. 228: Weibach, Bl. 229: Weibach, Bl. 230: Weibach, Bl. 231: Weibach, Bl. 232: Weibach, Bl. 233: Weibach, Bl. 234: Weibach, Bl. 235: Weibach, Bl. 236: Weibach, Bl. 237: Weibach, Bl. 238: Weibach, Bl. 239: Weibach, Bl. 240: Weibach, Bl. 241: Weibach, Bl. 242: Weibach, Bl. 243: Weibach, Bl. 244: Weibach, Bl. 245: Weibach, Bl. 246: Weibach, Bl. 247: Weibach, Bl. 248: Weibach, Bl. 249: Weibach, Bl. 250: Weibach, Bl. 251: Weibach, Bl. 252: Weibach, Bl. 253: Weibach, Bl. 254: Weibach, Bl. 255: Weibach, Bl. 256: Weibach, Bl. 257: Weibach, Bl. 258: Weibach, Bl. 259: Weibach, Bl. 260: Weibach, Bl. 261: Weibach, Bl. 262: Weibach, Bl. 263: Weibach, Bl. 264: Weibach, Bl. 265: Weibach, Bl. 266: Weibach, Bl. 267: Weibach, Bl. 268: Weibach, Bl. 269: Weibach, Bl. 270: Weibach, Bl. 271: Weibach, Bl. 272: Weibach, Bl. 273: Weibach, Bl. 274: Weibach, Bl. 275: Weibach, Bl. 276: Weibach, Bl. 277: Weibach, Bl. 278: Weibach, Bl. 279: Weibach, Bl. 280: Weibach, Bl. 281: Weibach, Bl. 282: Weibach, Bl. 283: Weibach, Bl. 284: Weibach, Bl. 285: Weibach, Bl. 286: Weibach, Bl. 287: Weibach, Bl. 288: Weibach, Bl. 289: Weibach, Bl. 290: Weibach, Bl. 291: Weibach, Bl. 292: Weibach, Bl. 293: Weibach, Bl. 294: Weibach, Bl. 295: Weibach, Bl. 296: Weibach, Bl. 297: Weibach, Bl. 298: Weibach, Bl. 299: Weibach, Bl. 300: Weibach, Bl. 301: Weibach, Bl. 302: Weibach, Bl. 303: Weibach, Bl. 304: Weibach, Bl. 305: Weibach, Bl. 306: Weibach, Bl. 307: Weibach, Bl. 308: Weibach, Bl. 309: Weibach, Bl. 310: Weibach, Bl. 311: Weibach, Bl. 312: Weibach, Bl. 313: Weibach, Bl. 314: Weibach, Bl. 315: Weibach, Bl. 316: Weibach, Bl. 317: Weibach, Bl. 318: Weibach, Bl. 319: Weibach, Bl. 320: Weibach, Bl. 321: Weibach, Bl. 322: Weibach, Bl. 323: Weibach, Bl. 324: Weibach, Bl. 325: Weibach, Bl. 326: Weibach, Bl. 327: Weibach, Bl. 328: Weibach, Bl. 329: Weibach, Bl. 330: Weibach, Bl. 331: Weibach, Bl. 332: Weibach, Bl. 333: Weibach, Bl. 334: Weibach, Bl. 335: Weibach, Bl. 336: Weibach, Bl. 337: Weibach, Bl. 338: Weibach, Bl. 339: Weibach, Bl. 340: Weibach, Bl. 341: Weibach, Bl. 342: Weibach, Bl. 343: Weibach, Bl. 344: Weibach, Bl. 345: Weibach, Bl. 346: Weibach, Bl. 347: Weibach, Bl. 348: Weibach, Bl. 349: Weibach, Bl. 350: Weibach, Bl. 351: Weibach, Bl. 352: Weibach, Bl. 353: Weibach, Bl. 354: Weibach, Bl. 355: Weibach, Bl. 356: Weibach, Bl. 357: Weibach, Bl. 358: Weibach, Bl. 359: Weibach, Bl. 360: Weibach, Bl. 361: Weibach, Bl. 362: Weibach, Bl. 363: Weibach, Bl. 364: Weibach, Bl. 365: Weibach, Bl. 366: Weibach, Bl. 367: Weibach, Bl. 368: Weibach, Bl. 369: Weibach, Bl. 370: Weibach, Bl. 371: Weibach, Bl. 372: Weibach, Bl. 373: Weibach, Bl. 374: Weibach, Bl. 375: Weibach, Bl. 376: Weibach, Bl. 377: Weibach, Bl. 378: Weibach, Bl. 379: Weibach, Bl. 380: Weibach, Bl. 381: Weibach, Bl. 382: Weibach, Bl. 383: Weibach, Bl. 384: Weibach, Bl. 385: Weibach, Bl. 386: Weibach, Bl. 387: Weibach, Bl. 388: Weibach, Bl. 389: Weibach, Bl. 390: Weibach, Bl. 391: Weibach, Bl. 392: Weibach, Bl. 393: Weibach, Bl. 394: Weibach, Bl. 395: Weibach, Bl. 396: Weibach, Bl. 397: Weibach, Bl. 398: Weibach, Bl. 399: Weibach, Bl. 400: Weibach, Bl. 401: Weibach, Bl. 402: Weibach, Bl. 403: Weibach, Bl. 404: Weibach, Bl. 405: Weibach, Bl. 406: Weibach, Bl. 407: Weibach, Bl. 408: Weibach, Bl. 409: Weibach, Bl. 410: Weibach, Bl. 411: Weibach, Bl. 412: Weibach, Bl. 413: Weibach, Bl. 414: Weibach, Bl. 415: Weibach, Bl. 416: Weibach, Bl. 417: Weibach, Bl. 418: Weibach, Bl. 419: Weibach, Bl. 420: Weibach, Bl. 421: Weibach, Bl. 422: Weibach, Bl. 423: Weibach, Bl. 424: Weibach, Bl. 425: Weibach, Bl. 426: Weibach, Bl. 427: Weibach, Bl. 428: Weibach, Bl. 429: Weibach, Bl. 430: Weibach, Bl. 431: Weibach, Bl. 432: Weibach, Bl. 433: Weibach, Bl. 434: Weibach, Bl. 435: Weibach, Bl. 436: Weibach, Bl. 437: Weibach, Bl. 438: Weibach, Bl. 439: Weibach, Bl. 440: Weibach, Bl. 441: Weibach, Bl. 442: Weibach, Bl. 443: Weibach, Bl. 444: Weibach, Bl. 445: Weibach, Bl. 446: Weibach, Bl. 447: Weibach, Bl. 448: Weibach, Bl. 449: Weibach, Bl. 450: Weibach, Bl. 451: Weibach, Bl. 452: Weibach, Bl. 453: Weibach, Bl. 454: Weibach, Bl. 455: Weibach, Bl. 456: Weibach, Bl. 457: Weibach, Bl. 458: Weibach, Bl. 459: Weibach, Bl. 460: Weibach, Bl. 461: Weibach, Bl. 462: Weibach, Bl. 463: Weibach, Bl. 464: Weibach, Bl. 465: Weibach, Bl. 466: Weibach, Bl. 467: Weibach, Bl. 468: Weibach, Bl. 469: Weibach, Bl. 470: Weibach, Bl. 471: Weibach, Bl. 472: Weibach, Bl. 473: Weibach, Bl. 474: Weibach, Bl. 475: Weibach, Bl. 476: Weibach, Bl. 477: Weibach, Bl. 478: Weibach, Bl. 479: Weibach, Bl. 480: Weibach, Bl. 481: Weibach, Bl. 482: Weibach, Bl. 483: Weibach, Bl. 484: Weibach, Bl. 485: Weibach, Bl. 486: Weibach, Bl. 487: Weibach, Bl. 488: Weibach, Bl. 489: Weibach, Bl. 490: Weibach, Bl. 491: Weibach, Bl. 492: Weibach, Bl. 493: Weibach, Bl. 494: Weibach, Bl. 495: Weibach, Bl. 496: Weibach, Bl. 497: Weibach, Bl. 498: Weibach, Bl. 499: Weibach, Bl. 500: Weibach, Bl. 501: Weibach, Bl. 502: Weibach, Bl. 503: Weibach, Bl. 504: Weibach, Bl. 505: Weibach, Bl. 506: Weibach, Bl. 507: Weibach, Bl. 508: Weibach, Bl. 509: Weibach, Bl. 510: Weibach, Bl. 511: Weibach, Bl. 512: Weibach, Bl. 513: Weibach, Bl. 514: Weibach, Bl. 515: Weibach, Bl. 516: Weibach, Bl. 517: Weibach, Bl. 518: Weibach, Bl. 519: Weibach, Bl. 520: Weibach, Bl. 521: Weibach, Bl. 522: Weibach, Bl. 523: Weibach, Bl. 524: Weibach, Bl. 525: Weibach, Bl. 526: Weibach, Bl. 527: Weibach, Bl. 528: Weibach, Bl. 529: Weibach, Bl. 530: Weibach, Bl. 531: Weibach, Bl. 532: Weibach, Bl. 533: Weibach, Bl. 534: Weibach, Bl. 535: Weibach, Bl. 536: Weibach, Bl. 537: Weibach, Bl. 538: Weibach, Bl. 539: Weibach, Bl. 540: Weibach, Bl. 541: Weibach, Bl. 542: Weibach, Bl. 543: Weibach, Bl. 544: Weibach, Bl. 545: Weibach, Bl. 546: Weibach, Bl. 547: Weibach, Bl. 548: Weibach, Bl. 549: Weibach, Bl. 550: Weibach, Bl. 551: Weibach, Bl. 552: Weibach, Bl. 553: Weibach, Bl. 554: Weibach, Bl. 555: Weibach, Bl. 556: Weibach, Bl. 557: Weibach, Bl. 558: Weibach, Bl. 559: Weibach, Bl. 560: Weibach, Bl. 561: Weibach, Bl. 562: Weibach, Bl. 563: Weibach, Bl. 564: Weibach, Bl. 565: Weibach, Bl. 566: Weibach, Bl. 567: Weibach, Bl. 568: Weibach, Bl. 569: Weibach, Bl. 570: Weibach, Bl. 571: Weibach, Bl. 572: Weibach, Bl. 573: Weibach, Bl. 574: Weibach, Bl. 575: Weibach, Bl. 576: Weibach, Bl. 577: Weibach, Bl. 578: Weibach, Bl. 579: Weibach, Bl. 580: Weibach, Bl. 581: Weibach, Bl. 582: Weibach, Bl. 583: Weibach, Bl. 584: Weibach, Bl. 585: Weibach, Bl. 586: Weibach, Bl. 587: Weibach, Bl. 588: Weibach, Bl. 589: Weibach, Bl. 590: Weibach, Bl. 591: Weibach, Bl. 592: Weibach, Bl. 593: Weibach, Bl. 594: Weibach, Bl. 595: Weibach, Bl. 596: Weibach, Bl. 597: Weibach, Bl. 598: Weibach, Bl. 599: Weibach, Bl. 600: Weibach, Bl. 601: Weibach, Bl. 602: Weibach, Bl. 603: Weibach, Bl. 604: Weibach, Bl. 605: Weibach, Bl. 606: Weibach, Bl. 607: Weibach, Bl. 608: Weibach, Bl. 609: Weibach, Bl. 610: Weibach, Bl. 611: Weibach, Bl. 612: Weibach, Bl. 613: Weibach, Bl. 614: Weibach, Bl. 615: Weibach, Bl. 616: Weibach, Bl. 617: Weibach, Bl. 618: Weibach, Bl. 619: Weibach, Bl. 620: Weibach, Bl. 621: Weibach, Bl. 622: Weibach, Bl. 623: Weibach, Bl. 624: Weibach, Bl. 625: Weibach, Bl. 626: Weibach, Bl. 627: Weibach, Bl. 628: Weibach, Bl. 629: Weibach, Bl. 630: Weibach, Bl. 631: Weibach, Bl. 632: Weibach, Bl. 633: Weibach, Bl. 634: Weibach, Bl. 635: Weibach, Bl. 636: Weibach, Bl. 637: Weibach, Bl. 638: Weibach, Bl. 639: Weibach, Bl. 640: Weibach, Bl. 641: Weibach, Bl. 642: Weibach, Bl. 643: Weibach, Bl. 644: Weibach, Bl. 645: Weibach, Bl. 646: Weibach, Bl. 647: Weibach, Bl. 648: Weibach, Bl. 649: Weibach, Bl. 650: Weibach, Bl. 651: Weibach, Bl. 652: Weibach, Bl. 653: Weibach, Bl. 654: Weibach, Bl. 655: Weibach, Bl. 656: Weibach, Bl. 657: Weibach, Bl. 658: Weibach, Bl. 659: Weibach, Bl. 660: Weibach, Bl. 661: Weibach, Bl. 662: Weibach, Bl. 663: Weibach, Bl. 664: Weibach, Bl. 665: Weibach, Bl. 666: Weibach, Bl. 667: Weibach, Bl. 668: Weibach, Bl. 669: Weibach, Bl. 670: Weibach, Bl. 671: Weibach, Bl. 672: Weibach, Bl. 673: Weibach, Bl. 674: Weibach, Bl. 675: Weibach, Bl. 676: Weibach, Bl. 677: Weibach, Bl. 678: Weibach, Bl. 679: Weibach, Bl. 680: Weibach, Bl. 681: Weibach, Bl. 682: Weibach, Bl. 683: Weibach, Bl. 684: Weibach, Bl. 685: Weibach, Bl. 686: Weibach, Bl. 687: Weibach, Bl. 688: Weibach, Bl. 689: Weibach, Bl. 690: Weibach, Bl. 691: Weibach, Bl. 692: Weibach, Bl. 693: Weibach, Bl. 694: Weibach, Bl. 695: Weibach, Bl. 696: Weibach, Bl. 697: Weibach, Bl. 698: Weibach, Bl. 699: Weibach, Bl. 700: Weibach, Bl. 701: Weibach, Bl. 702: Weibach, Bl. 703: Weibach, Bl. 704: Weibach, Bl. 705: Weibach, Bl. 706: Weibach, Bl. 707: Weibach, Bl. 708: Weibach, Bl. 709: Weibach, Bl. 710: Weibach, Bl. 711: Weibach, Bl. 712: Weibach, Bl. 713: Weibach, Bl. 714: Weibach, Bl. 715: Weibach, Bl. 716: Weibach, Bl. 717: Weibach, Bl. 718: Weibach, Bl. 719: Weibach, Bl. 720: Weibach, Bl. 721: Weibach, Bl. 722: Weibach, Bl. 723: Weibach, Bl. 724: Weibach, Bl. 725: Weibach, Bl. 726: Weibach, Bl. 727: Weibach, Bl. 728: Weibach, Bl. 729: Weibach, Bl. 730: Weibach, Bl. 731: Weibach, Bl. 732: Weibach, Bl. 733: Weibach, Bl. 734: Weibach, Bl. 735: Weibach, Bl. 736: Weibach, Bl. 737: Weibach, Bl. 738: Weibach, Bl. 739: Weibach, Bl. 740: Weibach, Bl. 741: Weibach, Bl. 742: Weibach, Bl. 743: Weibach, Bl. 744: Weibach, Bl. 745: Weibach, Bl. 746: Weibach, Bl. 747: Weibach, Bl. 748: Weibach, Bl. 749: Weibach, Bl. 750: Weibach, Bl. 751: Weibach, Bl. 752: Weibach, Bl. 753: Weibach, Bl. 754: Weibach, Bl. 755: Weibach, Bl. 756: Weibach, Bl. 757: Weibach, Bl. 758: Weibach, Bl. 759: Weibach, Bl. 760: Weibach, Bl. 761: Weibach, Bl. 762: Weibach, Bl. 763: Weibach, Bl. 764: Weibach, Bl. 765: Weibach, Bl. 766: Weibach, Bl. 767: Weibach, Bl. 768: Weibach, Bl. 769: Weibach, Bl. 770: Weibach, Bl. 771: Weibach, Bl. 772: Weibach, Bl. 773: Weibach, Bl. 774: Weibach, Bl. 775: Weibach, Bl. 776: Weibach, Bl. 777: Weibach, Bl. 778: Weibach, Bl. 779: Weibach, Bl. 780: Weibach, Bl. 781: Weibach, Bl. 782: Weibach, Bl. 783: Weibach, Bl. 784: Weibach, Bl. 785: Weibach, Bl. 786: Weibach, Bl. 787: Weibach, Bl. 788: Weibach, Bl. 789: Weibach, Bl. 790: Weib

Sonntag den 5. Juli 1908 in Neuenbürg
Nachtfindenden

Sommerfest der württ. Volkspartei

laden wir unsere Parteifreunde herzlich ein.
Anmeldungen zu dem gemeinschaftlichen Mittagessen (2 Mk.) wollen schnellst an Herrn Kaufmann Meisel in Neuenbürg gerichtet werden. Abmarsch auf den 10 Minuten vom Marktplatz entfernten Festplatz um 2 Uhr.

Bezirks-Volks-Verein Nagold.

Rüfer-Innung Nagold.

Am Sonntag den 5. Juli d. Js., nachmitt. 1 Uhr wird die halbjährliche

Innungs-Versammlung

abgehalten im Gasthaus zur „Trande“ in Nagold. Es werden hierzu sämtliche Rüfer- und Köchlermeister des Bezirks eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einläufe von Holz und Knochen.
2. Mitteilung von der Handwerkskammer.
3. Mitteilung vom Landesverband.
4. Einzug des halbjährlichen Beitrags.
5. Aufnahme von Mitgliedern.

Es wird auf § 23 hingewiesen.

Der Vorstand.

Infolge sehr billigen Einkaufs ist mein Lager überhäuft; ich verkaufe solange Vorrat zu enorm billigen Preisen. Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Fr. Klaiss, Kleiderhdlg. z. billigen Quelle
Nagold.

Gesetzlich geschützt. Gesunder Most



Kräfftiger Hausstrunk
Plochinger
Apfelmoststoff
100 Literpaket nur 4 Mk.
Keine Chemikalien nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von
Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
Prospekte mit Gebrauchsangweisung gratis und franko.

Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 Pf. sind zu haben bei
G. W. Zaiser.



Ohne Geld

Ruhestuhl und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

PK
S

Mil.-u.Vet. Verein Nagold.

Der Verein befaßt mit der hiesigen Stadtkapelle am 12. Juli d. Js. den

Bezirkskriegertag in Simmersfeld

und werden diejenigen Mitglieder, welche sich daran beteiligen wollen, ersucht, sich längstens bis **Mittwoch den 5. Juli** beim Vorstand anzumelden, zwecks Bestellen der nötigen Fahrkarte.

Abfahr vom Lokal vorm. präzis 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Ev. Arbeiter-Verein Nagold.

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr im Lokal zur Trande:

Mitglieder-Versammlung.

Beichtershaltung des Delegierten zum Verbandstag.
Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Patterbach.

Am Donnerstag (Markttag)

2. Juli

Metzelsuppe



nebst gutem Stoff
worauf höchst einladet

Helber z. „Hirsch“.

Nagold.

Reinen



Apfel-
most
verkauft
Bieste.

Nagold.

Bestellungen

auf

schwarze und rote

Träuble und

Stachelbeeren,

sowie

Frühkartoffeln

nimmt entgegen
Jonathan Raaf, Gärtner
Burgstraße.

Nagold.

Baumstüben,

lange und kurze,

hat zu verkaufen
Epple, Stummern.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass unser lieber Gatte und Vater

Emil Nagel,
Prokurist.

heute nacht 12 1/2 Uhr von seinem langen, schweren Leiden im Alter von 54 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die tiefbetrübte Gattin:

Ernstine Nagel
mit ihren Kindern

Milly, Oskar und Gertrud.

Die Beerdigung findet Donnerstag abend 6 Uhr statt.

Nagold, den 1. Juli 1908.

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied nach längerer Krankheit unser Prokurist

Herr Emil Nagel.

Wir beklagen in seinem Hingang den Verlust eines langjährigen unermüdeten Mitarbeiters, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.

Nagold, den 1. Juli 1908.

Aug. Reichert & Co.

Patterbach.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort od. r in 14 Tagen bei dauernder Beschäftigung eintreten.

Chr. Gutekunst,
Sattler und Tapezier.

Eine freundl.

Wohnung

im mitten der Stadt, bestehend aus 6 Zimmern samt Zubehör, hat auf 1. Okt. zu vermieten.
WerV sagt die Exped. d. Bl.

Oberjettingen.

1500 Liter guten

Obst- most

kann abgegeben

Joh. Gg. Reuz,
Johs. Sohn.

Schwemmsteinfabrik

älteste von Phil. Gies, Neuwied, liefert gute Ware außer Symbit.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern
Mit einer Eisenbahntarife von Mittel-Europa und einer Eisenbahntarife von Südwest-Deutschland.
Sommerfahrtdienst 1908.
Giltig vom 1 Mai an.
Klein Oktavformat. Preis 70 Pfg.
Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort bei dauernder Beschäftigung eintreten bei

Chr. Stichel, Schreinerei.

Der

Zeitungs-Verlags- Anzeiger

Hannover

Königsstraße 33

wird allen Gesellschaften

Druckereien,

Zeitungs- und

Zeitschriften-
Verlegern

kontinuierlich und portofrei zugesandt.

Wirksames

Insertionsorgan

Zeitungpreis für Stellungsanzeige 10 Pf.

Reizungspreis durch die Post 10 Pf. monatlich

Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 8 Pf. die Nummer

Probennummer unentgeltl.

Albvereins-Liederbuch

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Preisliste:
Nagold, 27. Juni 1908.

Reiner Diatol . . . 8 40 8 04 8 00

Reiner . . . 12 00 11 84 11 60

Reiner . . . 11 25 — —

Reiner . . . 9 80 9 55 9 80

Reiner . . . 1. — 1.30 1. 14 1

Reiner . . . 14 1